

Wieso arbeiten bei der Fachstelle für Gleichstellung eigentlich fast nur Frauen?

In Gleichstellungsbüros arbeiten nur Frauen, das weiss man doch! «Was, schon wieder ein Mann?», tönt es deshalb allenthalben, wenn Ratsuchende die Hauptnummer der Fachstelle wählen und von Giuliano Skara, unserem Lernenden, für die Bearbeitung ihres Anliegens an einen weiteren Mann weitergeleitet werden. Als Ratsuchende gelangen sie an Simon Dinkel, wenn es beispielsweise darum geht, dass sie ihren Beschäftigungsgrad infolge Elternschaft reduzieren möchten, damit im Betrieb aber auf Granit beißen. Mit Aner Voloder werden sie weiterverbunden, wenn es darum geht, dass sie von einer diskriminierenden Kündigung infolge Schwangerschaft oder Mutterschaft betroffen sind. Oder wenn sie sich als Führungskraft in einem konkreten Fall von sexueller oder sexistischer Belästigung beraten lassen möchten. Hier können sie allerdings zwischen der Beratung durch einen Mann oder eine Frau wählen.

Aber jetzt im Ernst: Die Chance ist gross, bei der Fachstelle auf einen Mann zu treffen. Denn auch wir wissen: Gleichstellung braucht Männer, Männer brauchen Gleichstellung. Wobei: Wir verwehren uns dem Ansatz, dass nur Männer Männer und Frauen Frauen beraten sollten. Weshalb sollte unser Jurist eine schwangere Frau nicht ebenso gut beraten können in Bezug auf ihre Rechte wie eine Frau?

Bei den Ratsuchenden allerdings überwiegen nach wie vor die Frauen – denn sie sind noch immer deutlich mehr von Diskriminierungen beispielsweise im Erwerbsleben betroffen. Und wie gewöhnlich werden in diesem Text nur die Namen der männlichen Mitarbeiter der Fachstelle erwähnt. Und die Frauen bleiben unsichtbar. Typisch, sag ich da nur...

Anja Derungs, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich

Darf in einer Stellenausschreibung stehen, dass bei gleichen Qualifikationen einem Mann der Vorzug gegeben wird?

Ja, grundsätzlich darf dies in einer Stellenausschreibung stehen. In den letzten Jahren wurden Stelleninserate mit Hinweis auf eine Geschlechterbevorzugung allerdings vorwiegend mit Blick auf die Förderung und Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen lanciert. Dies aus der Überlegung und Tatsache heraus, dass Frauen vorab in Führungs- und Kaderfunktionen deutlich untervertreten waren und es sich oft auch nicht zutrauten, sich für solche Funktionen zu bewerben.

deutlich stärker als der Hinweis im Stelleninserat die Haltung der suchenden Vorgesetzten entscheidend ist. Sind sie fest davon überzeugt, dass eine geschlechtergerechte Vertretung im Team sowohl für die Arbeit als auch für die Betriebskultur das Beste ist, so werden sie – auch ohne den Hinweis im Stelleninserat – den erwünschten Mann oder die erwünschte Frau finden. Vielleicht nicht immer im ersten Anlauf, aber sicher mittelfristig!

In HR-Kreisen war und ist diese sogenannte positive Diskriminierung nicht unumstritten. So zeigt sich immer wieder, dass

Yvonne Müller-von Arx, Leiterin Personal, Sozialdepartement

Was macht eigentlich das mannebüro züri?

Manchmal lohnt sich eine Umkehr der Fragen, was das mannebüro züri alles nicht macht. Unsere Beratungsstelle wird am Telefon mit allen möglichen Fragen konfrontiert. Von Männern, die irgendwo im Leben stehen und nicht mehr weiterwissen, meist im Zusammenhang mit Partnerschaftsproblemen. «Meine geschiedene Frau vernachlässigt unsere Kinder, kann man nicht etwas dagegen tun?», aber auch etwas skurrilere Fragen wie «Meine Frau ist einer Sekte beigetreten, was soll ich machen?». Diese Männer werden, sofern irgendwie möglich, an andere Stellen verwiesen.

Momenten helfen sollen, die Kontrolle nicht zu verlieren. Unsere Beratungstätigkeit ist sehr erfolgreich. Vielen Männern gelingt es, danach ein Leben ohne Gewalt zu führen.

Unser Hauptfokus liegt beim Thema häusliche Gewalt. Wir beraten Männer, die gegenüber ihren Frauen gewalttätig geworden sind. Die Beratungssequenz für unsere Gewaltberatung ist recht kurz. In sechs bis zwölf Beratungsstunden entwickeln sie anhand ihrer eigenen Ressourcen Warnlampen und einen Notfallkoffer, die ihnen in den schwierigen

Unser zweites Standbein sind sexologische Beratungen. Zudem beraten wir, sozusagen als Gewaltprävention, Männer in schwierigen Trennungssituationen und führen kurze Standortbestimmungen durch. Aber natürlich kommt auch immer wieder jemand vorbei, der tief in einer Krise steckt und bei dem eine Weitervermittlung nicht gelingt. Wir sind nur ein kleines Team von drei Beratern und es braucht eine breite Erfahrung, um all diese Themen mit den Männern zu besprechen. Insgesamt beraten wir an der Hohlstrasse 36 über 500 Männer pro Jahr, dazu kommt eine ganze Menge Telefon- und E-Mail-Beratungen.

Mike Mottl, Geschäftsleiter mannebüro züri und Männerberater